

Nagolder Amts- & Intelligenz-Blatt.

Nr. 43.

Dienstag den 29. Mai

1855.

21. Obergerichtsgericht Nagold.

Enzthal.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in nächster Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

† Jakob Friedrich Stiel, gew.
Tagelöhners in Enzthal,
Samstag den 30. Juni 1855,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Enzthal.
Nagold, den 26. Mai 1855.
K. Obergerichtsgericht.
Mittnacht, A.B.

21. Obergerichtsgericht Nagold.

Nagold.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs,

so wie bezüglich der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Caroline, geb. Rothfuß, Wittve des
Carl Schweifle, Ochsenschwirts
in Nagold,

Freitag den 15. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold.

Nagold, den 14. Mai 1855.

Königl. Obergerichtsgericht.

Mittnacht, A.B.

21. Obergerichtsgericht Nagold.

Unterthalheim.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, sowie der Genehmigung des Masseverkaufs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Mathias Angster, Tagelöhners
von Unterthalheim,

Samstag den 23. Juni 1855,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Unterthalheim.

Nagold, den 18. Mai 1855.

Königliches Obergerichtsgericht.

Mittnacht, A.B.

21. Obergerichtsgericht Nagold.

Walldorf.

Schuldenliquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schuldenliquidation 2c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen werden, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber angenommen werden wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Jg. Andreas Schöber, Zeugma-
cher in Walldorf,

Donnerstag den 21. Juni 1855,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Walldorf.

Nagold, den 19. Mai 1855.

K. Obergerichtsgericht.

Mittnacht, A.B.

21. H o r b.

Holz-Verkauf.

An den hienach benannten Tagen wird folgendes Holz im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufs Liebhaber einladet.

Am Donnerstag den 31. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

im Spitalwald Neckarhalben:

85 tannene und forchene Sägflöße;

am gleichen Tag,

Nachmittags 2 Uhr,

im Spitalwald Brandhalben

36 Stück Sägflöße;

am Freitag den 1. Juni,

Nachmittags 1 Uhr,

im Spitalwald Seerwald bei Grünmetz-
stetten:

200 Stück Langholz, auch zu Sägholz
geeignet,

60 Stück Sägklöße;

am Samstag den 2. Juni von
Morgens 9 Uhr an,
im Spitalwald bei Salzstetten:

236 Stück Langholz, auch zu Säg-
holz geeignet,

60 Stück Sägklöße,

32 1/4 Stück Scheiterholz und

6580 Stück Wellenreisach.

Den 22. Mai 1855.

Stiftungsverwaltung.
Heberle.

1) Baisingen,

Oberamts Horb.

Frucht-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 1. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus
60 Scheffel Dinkel

im öffentlichen Aufstreich gegen baare
Bezahlung an den Meistbietenden ver-
kauft, wozu die Liebhaber eingeladen
werden.

Den 26. Mai 1855.

Schultheißenamt.

A. B. Gramer.

2) Simmersfeld,

Gerichtsbezirks Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche noch eine
Forderung an die kürzlich verstorbene
Anna Maria Fuchs hier geltend zu
machen glauben, haben solche inner-
halb

20 Tagen

schriftlich bei dem Unterzeichneten ein-
zugeben, widrigenfalls sie nachher von
der Masse ausgeschlossen würden.

Den 15. Mai 1855.

Waisengericht.

Vorstand

Schultheiß Schauble.

Hochdorf,

Oberamts Horb.

Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat einen im
guten Zustand befindlichen Hl. s. f. en-
zug in einem Steinbruch, sammt
dem dazu gehörigen Seile, billigt zu
verkaufen, und kann täglich ein Kauf
mit mir abgeschlossen werden.

Ernst Michael Walz,

Steinhauermeister.

11

Gaiterbach,

Oberamts Nagold.

Früchteverkauf.

Am nächsten

Freitag den 2. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

werden auf dem hiesigen



Fruchtsaaten

circa 60 Scheffel Dinkel,

30 Scheffel Gerste,

30 Scheffel Haber,

gegen baare Bezahlung verkauft, wozu
die Liebhaber mit dem Bemerken ein-

geladen werden, daß die Früchten guter
Qualität und rein gepußt sind.

Gemeinderath.

Vorstand:

Maier.

1) Baisingen,

Oberamts Nagold.

Bitte um milde Beiträge.

Zur Annahme von milden Gaben
für die durch Brand Verunglückten
Einwohner seiner Heimathsgemeinde
Remmingen und deren Einfindung an
das dortige gemeinsch. Armit. erbietet
sich
Schulm. Widmann.

Nagold.

Hochzeit-Einladung.

Unsere Bekannten und Freunde

machen wir die höfliche Anzeige, daß un-
sere eheliche Verbindung am

Donnerstag den 31. Mai 1855

stattfinden wird, und laden zu deren feierlichen Begehung
im Gasthaus zum Engel Alle ergebenst ein.

Den 24. Mai 1855.

Johann Friedrich Blum, Schreinermeister,

und seine Braut:

Johanna, Tochter des

Joh. Georg Schwarzkopf, Roth- u. Saffrangerbers.

Nagold.

In der G. Zaiser'schen Buchhandlung ist erschienen und daselbst
zu haben:

Krankentrost,

das ist

Sammlung

von

Liedern und Gebeten

für

Kranke und Sterbende,

aus

J. J. Moser's geistlichen Liedern.

Herausgegeben

von

Ottmar F. S. Schönhuth, Pfarrer.

Preis 12 fr.

Fruch

Dinkel

Kernen

Haber

Gerste

Mählstru

Bohnen

Weizen

Roggen

Wicken

Erbsen

Linse

1 Pfd. D

" " M

" " H

" " R

" " S

" " E

4 " R

4 " S

1 Weck

Neue Po

Pistolen

dto. p

Holländi

Randdru

Zwanzig

Englisch

Preussisc

agad

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Ward

Frucht-Preise.

Fruchtgattung.	Nagold, 26. Mai 1855.					Altenstaig, 23. Mai 1855.				Freudenstadt, 19. Mai 1855.				Calw, 19. Mai 1855.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schl. Str.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel per Schl.	856	829	657	187	4	1591	5	9	847	833	—	—	—	9	6	830
Kernen	—	21	—	2	2	47	15	22	56	22	36	22	24	22	32	22
Haber	738	71	630	40	4	284	24	7	15	7	—	6	48	7	4	6
Gerste	13	4	12	39	12	16	33	7	428	13	13	4	12	56	12	48
Mühsfrucht	—	14	8	—	1	5	22	58	—	14	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	2	—	—	3	—	48	—	—	2	—	—	—	2	2	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	2	42	—	—	250	2	48	2
Roggen	—	2	—	—	—	7	14	—	—	1	40	—	—	2	8	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	2	48	—	—	—	2	27	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	—

Wiktualien-Preise.

	Nagold.	Alten- staig.	Freuden- stadt.	Calw.
1 Pfd. Ochsenfleisch	10 fr.	10 fr.	12 fr.	12 fr.
" " Rindfleisch	9 "	9 "	9 "	9 "
" " Hammelfleisch	8 "	7 "	7 "	6 "
" " Kalbfleisch	8 "	7 "	7 "	8 "
" " Schweinefl. ab 10	10 "	11 "	12 "	12 "
" " unabg.	12 "	14 "	14 "	13 "
4 " Kernbrod	17 "	17 "	16 "	18 "
4 " Schwarzbrod	15 "	15 "	14 "	17 "
1 Beck schwer	5 Lth.	5 Lth.	5 1/2 Lth.	4 1/4 Lth.

Geldsorten.

Neue Louisd'or	10 fl. 45 fr.
Pistolen	9 " 32—33 fr.
dto. preussische	9 " 58—59 fr.
Holländische Zehnguldenstücke	9 " 40—41 fr.
Randulaten	5 " 31—32 fr.
Zwanzig-Frankenstücke	9 " 19—20 fr.
Englische Sovereigns	11 " 42—44 fr.
Preussische Thaler	1 " 45—46 fr.

Allerlei.

Die Sonnenblume.

In England fängt man mit steigendem Profite an, die große, gelbe, großköpfige, samenformreiche Sonnenrose auf die beste Weise zu cultiviren und auszubenten. Erst ernten die Bienen aus ihren unzähligen kleinen Samenblüthen (jedes Samenkorn hat eine besondere) die reichlichste Menge Honig und Wachs. Die Samenkörner geben, wie Leinsamen behandelt, große Massen des besten Oeles für den Tischgebrauch u. s. w., besonders auch für Mäde, welche für blaue und grüne Farbe kein besseres Oel finden können. Als Mast für Geflügel gibt es kein besseres Mittel, als Sonnenrosensamen. Die Seide von

Sonnenrosenöl ist ein herrliches Schönheitsmittel für die Haut, welcher diese weicher, zarter und weißer macht. Als Bartseife ist sie die vorzüglichste. Japanen, von diesem Samen gefüttert, bekommen ein reicheres, farbenvolles Gefieder. Das Mehl aus den Samenkörnern gibt das feinste Kuchenwerk und dem Brode eine größere Nahrungstigkeit und Verdaulichkeit. Endlich gewinnt man aus der großen Stauden die feinsten Fasern, die wegen ihrer Seidenartigkeit in China häufig unter die Seide gemischt werden. So erweist sich die bekannteste aller Blumen, die bisher nur für einen hässlichen Zierrath galt, plötzlich als eine der reichsten und ergiebigsten im Acker- und Gartenbau für industrielle Zwecke. Sie gedeiht überall ohne Pflege in den unbenutzten Winkeln. In großer Menge kultivirt man sie zwischen Kartoffeln, wo sie nach letztem Behacken zwischen die Furchen 12 Fuß von einander gesteckt werden. In China baut man Hunderttausende von Centnern Sonnenrosensamen und bereitet Futter, Seide und Oel daraus. Die Stauden sell sich zur Verarbeitung in Papier eignen. Ein Ackerbauer Englands gewann im vorigen Jahre beiläufig allein aus Sonnenrosen über 700 Thaler aus dem Samen, aus Honig und Wachs und den mit dem Samen gemästeten Thieren.

Schnelligkeit der elektrischen Kraft.

Das schnellste Licht ist der elektrische Funke, wie man jeden Tag an den Telegraphen beobachten kann. Wenn man in Berlin einen Draht elektrisirt, der bis Paris und wieder zurück nach Berlin geht, so zeigt sich die elektrische Erscheinung an einem Ende des Drahts in demselben Augenblick, wo d. s. andere Ende elektrisirt wird. Die elektrische Kraft pflanzt sich so geschwind fort, daß sie 300 Meilen in eben so unmerklich kurzer Zeit durchläuft als eine einzige Meile. Dennoch braucht die elektrische Kraft wirklich eine Zeit, um sich von einem Orte nach einem andern fortzupflanzen und sie ist nur darum für uns unmerklich, weil alle Strecken, die man bisher durch Telegraphen verbunden hat, noch viel zu klein sind, um die Zeit merklich zu machen, welche die elektrische Kraft braucht,

um von einem zum andern Punkte zu gelangen. Ja, wenn man die ganze Erde ringsum mit einem Drahte umgeben wollte, so würde dieser, doch zu kurz für die Beobachtung sein, weil die elektrische Kraft die Strecke von 5400 Meilen in dem zehnten Theil einer Secunde durchlaufen würde. — Nur durch sehr sinnreiche künstliche Mittel (Spiegel) hat man gefunden, daß die elektrische Kraft, wie sie der Telegraph zeigt, sich in einer Secunde an 60,000 Meilen weit bewegt.

Jungfrau Sebastopol.

Es zogen drei Bursche wohl über das Meer;
Aus fernem Westen kamen sie her.

Beim russischen Kaiser kehrten sie ein:
„Wo hast du dein liebste Tochterlein?“

Da sprach der Kaiser mit barscher Stimm:
Mein Tochterlein findet ihr in der Krimm.

„Und forschet nach seinem Namen ihr wohl, —
„Es heißet Jungfrau Sebastopol.“

Und als die drei Bursche die Jungfrau geschaut,
Erfor sie jeder zu seiner Braut.

Der Erste zupfte am Schleier ihr;
Da klopfte sie ihm auf die Finger dafür.

Der Zweit' warf feurige Blicke ihr zu
Und schlürfte viel Thee und fror dazu.

Und sprach auf englisch: „Du spröde Miß,
„Wart' nur, im Sommer da krieg ich dich g'wiß.“

Der Dritte war gar ein feuriger Mann,
Der sprang hinzu und faßte sie an:

„Ma chère demoiselle, jetzt hab' ich dich schon;
„Ergieb dich dem Freier nur sans façon.“

Die Jungfrau lachte ihm ins Gesicht:

„Nur lachte, mein Freund! es preßirt ja nicht.

„Ihr könnt um mich buhlen wie gestern so heut, —
„Ihr kriegt mich doch nimmer in Ewigkeit!“

Aphorismen.

* Wenn die Menschen, ehe sie auf etwas eitel werden, untersuchen wollten, ob ihnen diese Eigenschaft auch wirklich eigen sei? so würde es gar keine Eitelkeit auf der Welt geben.

* Frauen von niederm Stande glauben höher zu stehen, wenn sie ein niedliches Gesicht haben; sie halten diesen Vorzug für einen Rang. Die Eitelkeit hilft sich über alles und ersetzt das, was ihr fehlt durch das, was sie hat.

* Die Sprache des Herzens ist überall, man muß nur Empfindung haben, um sie zu hören.

* Es bedarf nur wenig Bekanntschaft mit dem weiblichen Herzen, um zu wissen, daß der erste Wunsch des Frauenzimmers ist: schön zu sein; und daß folglich das Lob ihrer Schönheit am leichtesten ihre Gunst verschafft.

Anekdoten.

— Ein Verschwender lag im Sterben und ein Geistlicher war bemüht, ihn zum Tode vorzubereiten. „Ach,“ seufzte der Sterbende, „wenn ich nur noch so lange gelebt hätte, bis ich alle meine Schulden abbezahlt hätte.“ Der Geistliche antwortete: „Hoffe, mein Sohn. Einen so frommen Wunsch wird Gott nicht unerfüllt lassen.“ Da verklärte sich das Angesicht des Kranken: „O dann lebe ich ewig!“

— Eine alte Frau, deren Sohn Soldat geworden war, erhielt von demselben nach Verlauf eines Jahres den ersten Brief. Da sie ihn aber nicht lesen konnte, so bat sie einen Nachbar, ihr den Brief vorzulesen. Dieser war dazu bereit, öffnete den Brief und fing an zu lesen: „Liebe Mutter!“ — Hier hielt der Lesende inne und mußte, da die Handschrift sehr schlecht war, den Anfang des Briefes erst entziffern und stotterte daher bei den ersten Worten ein wenig. — „Ja, ja!“ rief die alte freudig aus, „der Brief ist von meinem armen Gottlieb, denn er stotterte schon immer, als er noch zu Hause war.“

Gemeinnütziges.

Von den Entstehungs-Ursachen der Krätze oder Grindes des Rindviehes, den Kennzeichen, den Vorbeugungs- und Heilmitteln.

Der Grind, oder die Krätze, ein Hautausschlag, der sehr juckt und schnell sich verbreitet, entsteht gewöhnlich von saurem, nicht gut eingebrachtem, oder von zu kümmerlich gereichem Futter, oft auch durch Ansteckung.

Man erkennt das Uebel und unterscheidet es von andern Hautausschlägen dadurch, daß das Vieh sich an allen Wänden reibt, und daß der Ausschlag schneller zunimmt, auch weiter um sich greift.

Sobald dieser an einem Thiere bemerkt wird, muß man zur Verhütung einer allgemeinen Ansteckung das kranke Stück absondern von dem übrigen Vieh, und jeden, der das Thier zu behandeln hat, warnen, sich ihm mit der gehörigen Vorsicht zu nähern; weil auch Menschen von diesem Grinde oder Räude angesteckt werden. Die Heilung selbst ist aber ganz einfach. Man läßt das kranke Thier mit einer aus Buchenasche gekochten Lauge, worin man ein wenig frische Seife aufgelöst hat, überall fleißig abbürsten, damit die Haut rein werde. Dann nimmt man 2 1/2 Drachmen weißes präzipitirtes Quecksilber, mischt solche unter 4 Loth Schweinschmalz, macht eine Salbe daraus, bestreicht die ründigen Stellen und reibt sie ein. Das Einreiben muß aber nicht mit der bloßen, sondern mit einer durch einen dichten Handschuh bekleideten Hand geschehen, indem sonst der Einreibende sehr üble Folgen zu beforgen hat. So oft eine neue Stelle ausblühet, muß sie mit der Salbe bestrichen und tüchtig eingerieben werden, und gewöhnlich ist dann die Heilung innerhalb 8 bis 10 Tagen vollendet, besonders wenn man dem kranken Thiere zugleich besseres und gesundes Futter dabei gibt.

(Schweiz. Noth- und Hülfsbuch.)